

**Grußwort des
Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

- Anlass:** **Wissenschaftliche Tagung des „Dachverband
Agrarforschung (DAF) e. V.“**
- Termin:** **7. November 2012, 13:15 Uhr**
- Ort:** **FORUM des Johann Heinrich von Thünen-
Instituts (vTI) in Braunschweig**
- Thema:** **Klimawandel und Extremwetterereignisse: Ein
Problem für die Landwirtschaft?**
- Teilnehmer:** **Wissenschaftler aller betroffenen Fachrichtun-
gen, Entscheidungsträger in Politik, Industrie
und Wirtschaft, interessierte Öffentlichkeit**
- Rededauer:** **Ca. 15 Minuten**

Anrede

Sehr geehrter Herr Professor Christen,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung zu Ihrer dies-
jährigen Tagung hier in Braunschweig.

Ich möchte ihnen zunächst die Grüße meines
Abteilungsleiters, Herrn Neumann, überbrin-
gen, den Sie hier ursprünglich erwartet ha-

ben. Herr Neumann ist wegen kurzfristiger Terminverpflichtungen heute in Berlin gebunden und bittet um Ihr Verständnis, dass er hier nicht teilnehmen kann.

Meine Damen und Herren,

Ihre wissenschaftliche Tagung geht der Frage nach, ob Klimawandel und Extremwetterereignisse ein Problem für die Landwirtschaft darstellen.

Sie haben dies – zu Recht, wie ich meine – als offene Frage formuliert, weil die Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel und der Häufigkeit von Extremwetterereignissen und deren räumliche Verteilung bzw. mögliche Verlagerung bisher bei weitem nicht vollständig erforscht sind.

Diese Fragestellungen sind natürlich hochrelevant, nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Politik, für die Wirtschaft und für die Gesellschaft insgesamt. Man kann auch sagen, für die Völkergemeinschaft.

Wir wissen, dass wir in den nächsten Jahrzehnten eine stark wachsende Weltbevölkerung mit mehr Nahrungsmitteln, mit mehr

2050 über 9 Mrd. Menschen ernähren

nachwachsenden Rohstoffen und mit mehr Energie versorgen müssen.

Wir wissen auch: Der **Klimawandel** ist eine **Tatsache**, weshalb die Lösung des globalen Ernährungsproblems noch komplexer wird.

Dabei ist die Landwirtschaft sowohl Mitverursacherin des Klimawandels als auch Betroffene. Ich will mich hier auf den letzteren Aspekt und damit auf die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel konzentrieren.

Dazu noch ein Hinweis: BMELV hat eine Internetplattform „Klimawandel und Klimaschutz im Agrarbereich“ eingerichtet, auf der Aktuelles zum Thema bereitgehalten wird.

www.klimawandel-und-klimaschutz.de

Dass der Klimawandel ein maßgeblicher Bestimmungsgrund der Ertragsentwicklung ist, der zunehmend an Bedeutung gewinnen wird und deshalb genauer zu analysieren ist, darüber sind sich Fachleute einig.

Infolge des Klimawandels wird sich die Landwirtschaft auf Veränderungen der **Wet-terlage** – der „Großwetterlage“ - einstellen

Landwirtschaft: Verursacherin und Betroffene des Klimawandels

Klimawandel – was kommt auf die Landwirtschaft zu?

Witterungsextreme

müssen. Erwartet werden u. a. zeitlich und regional veränderte Durchschnittstemperaturen und veränderte Niederschlagsmengen. Das führt – zumindest in einigen gemäßigten Regionen – nicht immer zu negativen Wirkungen auf die Ertragsentwicklung. In weiten Teilen der Welt und insbesondere in ökologisch sensiblen Regionen ist jedoch mit gravierenden Beeinträchtigungen der Ertragsbedingungen zu rechnen.

Ob die Häufigkeiten von **Extremwetterereignissen** zunehmen, ist allerdings bisher nicht belastbar geklärt. Die Analyse der Klimadaten steht diesbezüglich erst am Anfang. Vor allem in regionaler Hinsicht muss hier stärker differenziert werden, weil sich solche Wetterereignisse vor allem **lokal** auswirken. Natürlich gibt es Ausnahmen, wie z. B. das Elbehochwasser 2002 mit großflächigen Überflutungen oder ausgeprägte Dürren, die ganze Regionen betreffen, im Jahr 2003.

Es besteht also zweifellos großer Forschungsbedarf und das BMELV begrüßt sehr, dass sich die **Agrarforschung** hierbei intensiv einbringt. So ist beispielsweise ein größeres **Verbundprojekt „Agrarrelevante Extremwetterlagen“** in Vorbereitung, dessen leitende Koordinierung beim Thünen Institut liegt.

Das BMELV wird dieses Vorhaben im Rahmen seiner Möglichkeiten selbstverständlich unterstützen. Das ist das Ergebnis der letzten gemeinsamen Besprechung vom 11. Oktober 2012.

Meine Damen und Herren,

ich möchte das Thema Extremwetterereignisse und Landwirtschaft noch aus einem etwas anderen Blickwinkel heraus ansprechen.

Nicht nur das Klima wandelt sich, sondern selbstverständlich auch der Agrarsektor, und zwar aufgrund veränderter wirtschafts- und agrarpolitischer Rahmenbedingungen. Generell gesprochen passt er sich immer stärker in die internationale Arbeitsteilung ein, d. h. der Spezialisierungsgrad nimmt zu.

Zunehmende Ertragsrisiken aufgrund zunehmender Spezialisierung

Aber: Je stärker der Agrarbereich spezialisiert ist, desto exponierter ist seine Situation gegenüber Extremwettern. Das **Ertragsrisiko** steigt also an, möglicherweise sogar beträchtlich. Deshalb werden auch hier Lösungen gesucht, die zu einer **Risikominimierung** führen können und insoweit liegt hier ein weiteres attraktives Forschungsfeld.

Klima und Wetter

Meine Damen und Herren,

Landwirtschaft ist vom Wetter und vom Klima unmittelbar abhängig. Gleichwohl gibt es einen fundamentalen Unterschied zwischen Wetter und Klima, der sicher auch im Laufe der nächsten Vorträge präzise ausgeleuchtet wird.

Die prägnanteste Beschreibung dieses Unterschiedes, auf die ich gestoßen bin, stammt von einem amerikanischen Klimaforscher (Larry Gates), der es in den 80er Jahren so ausgedrückt hat: „Klima ist das, was man erwartet, Wetter ist das, was man bekommt.“

Ob das Wetter, das uns heute hier begegnet, verdient oder unverdient ist, sollte nicht am ersten Tag einer wissenschaftlichen Arbeitstagung beurteilt werden, sondern am Abschlussstag – wenn die Arbeitsergebnisse vorliegen.

Ich wünsche ihrer Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf und aufschlussreiche Ergebnisse.

Vielen Dank.

|